
Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Studentin: anonym

Zeitraum: SoSe 2025

Eine Seite wird kaum ausreichen, um alle Erfahrungen, die ich im Ausland gemacht habe, mit euch zu teilen. Im Sommer 2024 habe ich mich relativ spontan für ein Auslandssemester entschieden. Nachdem ich angenommen wurde, ging alles sehr schnell. Im September hatte ich die Gelegenheit, meine Hostmum in einem Skype-Gespräch kennenzulernen, und ich fühlte mich sofort wohl. Die Vorbereitungen kosteten mich einige Nerven, da sie komplizierter waren als gedacht. Als alles erledigt war und die Abreise näher rückte, wurde ich zunehmend nervös. Da ich seit mehreren Jahren in einer Beziehung bin, fragte ich mich, wie es wohl sein würde, so lange von meinem Partner getrennt zu sein. Diese Gedanken gingen so weit, dass ich am Ende alles abbrechen wollte. Letztlich war es mein Partner, der mir Mut machte und mir sagte, ich solle mir keine Sorgen machen und die Zeit in Irland genießen. Was soll ich sagen? Es war eine der besten Entscheidungen meines Lebens.

Die Zeit in Irland hat mich wachsen und selbstständiger werden lassen. Ich hatte eine wunderbare Zeit im Haus meiner Hostmum zusammen mit meinen beiden Mitbewohnerinnen. Wenn sich eine von uns einmal einsam fühlte, führten wir tiefgründige Gespräche in der Küche bei einem Glas Wein oder sahen uns gemeinsam einen Film im Wohnzimmer an. Wichtig ist mir zu erwähnen, an alle zukünftigen Teilnehmer: Es ist völlig in Ordnung, auch mal Zeit allein zu verbringen, besonders wenn man in einer langjährigen Beziehung ist. Es ist eine wertvolle Erfahrung, sich daran zu erinnern, dass man unabhängig ist und sich selbst neu kennenlernt.

Gleich zu Beginn des Semesters hatten wir die Möglichkeit, uns mit anderen Erasmus-Studenten auszutauschen und anzufreunden. Dabei habe ich neue Freunde kennengelernt, mit denen ich mich an den meisten Wochenenden auf Abenteuer stürzte und die Insel erkundete. Der einzige Nachteil war, dass wir kein Auto hatten und uns daher nicht alles ansehen konnten, was wir uns vorgenommen hatten. Dafür gibt es relativ gute und günstige Bus- und Flugverbindungen. So ergriff ich die Gelegenheit und flog nach dem Besuch meines Freundes und meiner Familie über Ostern nach Edinburgh. Ein Muss für jeden, der schon immer nach Schottland wollte. Solche Reisen erweitern den Horizont und bieten neue Perspektiven. Zumindest verstehe ich jetzt umso mehr, warum so viele Autoren aus dieser Gegend stammen. Sowohl Irland als auch Schottland haben mich verzaubert, und es wird definitiv nicht mein letzter Besuch gewesen sein. Ganz im Gegenteil, mein Auslandssemester hat meine Reiselust geweckt. Mein Aufenthalt am Mary Immaculate College war außergewöhnlich, ich glaube, dieses Wort trifft es ganz gut. Die ersten beiden Wochen waren sehr intensiv und haben mich das ein oder andere Mal an den Rand der Verzweiflung gebracht, hauptsächlich wegen der komplizierten Kursplanung. Wichtig war dabei zu entscheiden, wie viele Kurse man belegen wollte und welche, ohne dass sich die Kurse überschneiden. Aber keine Sorge, viele der Professoren sind sehr entgegenkommend, besonders was Prüfungen und Abgabetermine betrifft. Ich war begeistert von der Art und Weise, wie

unterrichtet wurde. Man konnte den Dozenten ansehen, mit welcher Freude und Leidenschaft sie den Unterricht gestalteten. Ich durfte viele Erkenntnisse und Erfahrungen aus dieser Zeit mitnehmen. Ich freute mich jede Woche darauf und war erstaunt, wie schnell die Zeit verging. Kaum hatte man sich eine Routine aufgebaut, rückte der Zeitpunkt der Abreise immer näher. Und ehe man sich versah, war man schon wieder zu Hause.

Wovor mich niemand gewarnt hatte, war das Gefühl der Leere, das einen überkommt, wenn man wieder zu Hause ist. Ich brauchte einige Zeit, um zu realisieren, dass meine Zeit im Ausland vorbei war und das Leben normal weiterging. Aber auch diese Trauerphase geht vorüber, und ich kann es kaum erwarten, mich auf mein nächstes Abenteuer zu stürzen.

Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Student: Felix Schreiner

Zeitraum: SoSe 2024

Die Erfahrungen, die man in einem Erasmussemester macht, kurz zusammenzufassen ist gar nicht möglich. Deshalb möchte ich das auch gar nicht erst versuchen. Vielmehr möchte ich dir einige meiner Impressionen schildern, die dir vielleicht eine Hilfe sind und dich in deiner Entscheidung bzgl. eines möglichen Auslandssemester weiterbringen.

Ich wollte schon immer einmal im anglosächsischen Raum leben. Mit einem Auslandssemester in Limerick konnte ich mir diesen Lebenstraum erfüllen und dafür bin ich wahnsinnig dankbar.

Limerick selbst ist eine „klassische“ irische Stadt mit einer normalen Anzahl an Einwohner*innen (62.000; Stand 2024) und zwei Universitäten. Eine Vorgängerin von mir verglich Limerick einmal mit Innsbruck und ich glaube, ich würde diesem Vergleich durchaus zustimmen. Es gibt wirklich alles, was ein Studierendenleben so braucht und teilweise noch mehr. Es gibt tolle Parks zum Entspannen, wundervoll urige Pubs und eine Vielzahl an Dingen, die es jeden Tag zu erleben gibt. Besonders die übersichtliche Größe der Stadt empfand ich als wahnsinnig angenehm und konnte mich somit schnell zuhause fühlen. Besonders empfehle ich zu „trad sessions“ zu gehen („trad“ steht hierbei für „irish traditional music“). Die irische Bevölkerung ist zum einen wahnsinnig sportbegeistert und zum anderen mindestens im gleichen Maße musikverliebt und schätzt dabei vor allem die eigene Musikkultur sehr. Zuhörer gewesen zu sein und solche Abende miterleben zu dürfen, erfüllte mich immer mit riesiger Freude und ist das, was mir daheim am meisten fehlt. Falls du nach Limerick gehen solltest, geh unbedingt hin, es ist einfach nur großartig!!

Was die Universität anging, möchte ich an dieser Stelle vor allem ein großes Danke an das Internationale Büro des Mary Immaculate Colleges aussprechen. Die Einführungstage waren großartig und liebevoll organisiert und auch während des gesamten Semesters fühlte ich mich immer gut unterstützt. Das Team rund um Sandra (Wagner) trug einen gehörigen Teil dazu bei, dass ich mich so wohlfühlte, wie ich es tat. Aber auch der Alltag des College ist geprägt von dieser Offen- und Herzlichkeit, vor allem die Dozierenden sind unfassbar hilfsbereit und freundlich. Aber auch die Studierenden empfangen die Internationals meist mit offenen Armen. Hierbei habe ich die Erfahrung gemacht, dass es vor allem auf die Kursart (Seminar oder Vorlesung) ankommt. Das Vorlesungsprogramm ist vielfältig und ich war in der Lage zwischen den verschiedensten Kursen zu wählen. Mir hatten es vor allem die Dramakurse angetan, die sich als absoluten Glücksgriff erwiesen.

Neben der Uni und der Stadt bot sich aber auch oftmals an die wunderschöne Vielfalt Irlands

kennenzulernen. Durch die günstige öffentliche Infrastruktur war es meinen Freund*innen und mir möglich für wenig Geld viel von diesem wirklich schönen Land kennenzulernen. Besonders empfehle ich hierzu die wunderschönen Nationalparks Irlands zu besuchen. Da ich meiner Freizeit selbst lieber die Natur statt Städte erkunde, kann ich es dir, wenn es dir ähnlich geht, sehr ans Herzen legen. Die Natur Irlands, die nicht umsonst den Spitznamen „grüne Insel“ trägt, ist wirklich atemberaubend und ich habe selten solch schöne Szenerien gesehen. Ich selbst habe noch nicht genug gesehen und habe noch einige Orte, die ich noch besuchen möchte, sobald ich die Zeit dafür finde.

Und bis dahin bin ich unfassbar dankbar für all die Menschen, die ich treffen und all die Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Letztlich musst du selbst deine Entscheidung treffen, ob du ins Ausland möchtest. Und diese Entscheidung macht Angst und erfordert viel Mut. Aber ich persönlich kann hier für die Reise nach Limerick nur sagen: es lohnt sich. Irland und seine Menschen sind wirklich wahnsinnig herzlich und nett und wenn du dich dazu entscheidest, dass du dich auf den Weg dorthin begibst, dann mach dich darauf gefasst, dass du definitiv einen Teil deines Herzens an diese wunderschöne Insel verlieren wirst. So war es jedenfalls bei mir.

Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Studentin: Jacqueline Kohler

Zeitraum: SoSe 2023

Wenn einen die unfassbar schöne Landschaft Irlands, die Freundlichkeit der Iren/Irinnen oder die ausgelassene Pub-Kultur nicht zu einem Auslandssemester auf der grünen Insel überzeugen können, dann will ich es mit diesem Bericht versuchen!

Schon vor Jahren habe ich mich in das Land verliebt und als ich von der Möglichkeit erfuhr, hier ein Semester zu verbringen, habe ich diese Chance sofort ergriffen und würde es sofort jedem empfehlen! Ursprünglich wollte ich mein Semester während meines Bachelors 2021 absolvieren, aber Corona hatte andere Pläne, weshalb ich nun mein zweites Mastersemester hier verbracht habe. Die Kurse die ich absolvierte waren in dem *Undergraduate programme*, aber die Anrechnung verlief gleich unkompliziert und die Planung war wie gehabt.

Auch wenn die Uni hier anders ist als zuhause, hat man sich nach wenigen Wochen eingefunden und ich hatte keine Probleme mich hier einzufinden. Das International Office (vor allem Sandra Wagner) ist immer für alle Studierenden da und hilft bei großen und kleinen Problemen, auch bei der Organisation sind sie immer offen für Fragen. Ich habe drei Literaturkurse belegt, einen Geschichtskurs und einen Englisch-Kurs, am meisten begeistert haben mich die drei Literaturkurse („Literature and Society“, „Romantic Literature“ und „Shakespearean Theatre“). Die Professoren des Literatur-Departments sind unglaublich freundlich, hilfsbereit und begeistert von ihrem Fach. Die Unterrichtsweise ist sehr anders als in Innsbruck und ich fand es sehr erfrischend, dass man mehrere Wochen über ein einzelnes Werk spricht, sich intensiver damit auseinandersetzen kann und am Ende des Abschnittes dann ein kurzes Essay (1.000 oder 1.500 Wörter) über das Thema schreibt. So hat man ein fundierteres Wissen zu einer Thematik und kann sich herrlich in einem Buch verlieren, wir haben etwa *Wuthering Heights*, *King Lear*, *Exit West* und auch Gedichte von Blake in den Kursen behandelt und es war immer spannend und abwechslungsreich. Mich haben die Literaturkurse restlos begeistert und ich wünsche jedem/jeder begeisterten Literaturstudenten*in Kurse wie diese!

Das Leben in Limerick hat mich sehr an Innsbruck erinnert. Die Stadt ist nicht allzu groß, beherbergt aber viele Studenten und ist deshalb sehr lebhaft! Touristisch gibt es nicht so viel zu erkunden, aber zum Leben ist es hier wirklich angenehm! Alles, was das Herz begehrt, lässt sich in den vielen Straßen Limericks finden, seien es nette Cafés (Café Rose), gute Restaurants (Maggie Choos), kleine Theater (The Belltable), eine Kunstgalerie oder natürlich einen der unzählig vielen Pubs (Glen Tavern, Flannery's...). Da die Stadt recht klein ist, kommt man überall zu Fuß hin, was meist die einzige Möglichkeit ist, da die Busse immer auf sich warten lassen! Ich habe mich in Limerick sehr wohlgefühlt, und das Gute an Irland ist, dass man herrlich gut reisen kann.

Die vielen Zug- und Busverbindungen in Irland machen das Reisen sehr leicht und auch nicht zu teuer. Was ich jedem empfehlen möchte, ist die „Leap Card“, eine Bus Karte, die man immer mit Guthaben aufladen kann und dann supergünstig mit den Bussen reisen kann! (Die Karte selbst kostet für Studierende nur 5€ und rentiert sich bereits nach wenigen Reisen!) Meine persönlichen Reise Highlights waren: Belfast und Nordirland (der Giants Causeway ist breathtaking!), Galway, Cork, Dublin, der Ring of Kerry (hier gibt es tolle Bus-Touren), Kylemore Abbey, Adare, Dingle, Cliffs of Moher und Bunratty Castle. Man schafft während des Semesters wirklich einiges und ich bin auch noch länger geblieben und habe einen Abstecher nach Schottland gemacht, was ich nur weiterempfehlen kann.

Bezüglich der Unterkunft kann ich nur empfehlen früh mit der Suche zu beginnen! Ich habe eine private Vermieterin gefunden (deren Kontaktdaten ich gerne weitergebe), aber ich habe auch viel Zeit bei den anderen Erasmus-Studierenden am City Campus verbracht und der ist auch voll in Ordnung.

Als Fazit zu meiner Zeit hier kann ich nur sagen, dass ich sie nie vergessen werde. Ich habe nicht nur die Liebe zu meinem Studium wiederentdeckt, sondern habe auch ein Land neu kennengelernt, eine Kultur erleben dürfen und Freunde auf der ganzen Welt gefunden! Die Gemeinschaft, die hier unter den Studierenden entsteht, beginnt in der Orientierungswoche und endet aber nicht mit den letzten Uni-Tagen!

Am Ende bleibt nur noch zu sagen: ZÖGERT NICHT! Nutzt die Chance für diese einmalige Möglichkeit, ihr werdet es nicht bereuen!

Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Student: Richard Buchner

Zeitraum: SoSe 2022

Diese unterschätzte Insel hat mich auf verschiedenste Art und Weise sehr beeindruckt. Wenn ich dieses Land in wenigen Worten beschreiben müsste, würde ich sagen, es ist die Magie, welche die ganze Insel umgibt, die sich nicht nur in der Landschaft, sondern auch in den Menschen zeigt, die dort wohnen. Zahlreiche Gespräche mit IrInnen auf dem Land (oft war es auch eine Herausforderung den Dialekt zu verstehen) prägten meinen Aufenthalt. Sie interessierten sich dafür, warum ich mit einem Auto mit nicht-irischem Kennzeichen herumfahre.

Allein meine Anreise gestaltete sich als Erlebnis, da ich von Innsbruck nach Limerick gefahren bin. Zahlreiche Autobahnkilometer und zwei Fährenfahrten später kam ich im City Campus in Limerick an. Die Unterkunft war so, wie man sich ein Wohnheim vorstellt. Viele Studierende, klein und ein wenig überteuert. Trotzdem hatte man in den Häusern neben sich immer unternehmenslustige Erasmusstudierende um sich. Ich kann es daher nur weiterempfehlen, sich im Vorhinein um eine Unterkunft zu bemühen, damit das Problem der Unterkunftssuche nicht vor Ort auftritt. Der City Campus ist ca. 15 Minuten von der Universität entfernt und man hat immer nette WegbegleiterInnen zu den Lehrveranstaltungen. Durch die Orientierungswoche wurde der Einstieg in das Mary Immaculate College sehr entspannt gestaltet. Sehr hilfreich war vor allem, dass in der ersten Woche des Semesters alle Kurse besucht werden konnten und die endgültige Wahl der Kurse erst nach der Einführungswoche stattfinden musste.

Meine Wahl ist unter anderem auf Irland gefallen, weil es dort die Möglichkeit gab, Lehrveranstaltungen aus allen Bachelor of Art Kursen zu wählen. Wenn ich auf die Lehrveranstaltungen und die Universität zurückblicke, kann ich sagen, es war auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Die Kurse welche ich vor allem aus dem Bereich Media & Communication Studies gewählt hatte, waren alle sehr interessant und divers gestaltet. Darunter *Film Studies*; *Media, Culture, Society*; *Audio/Videoproduction* und *Moral Ethics* aus dem Fachbereich Theologie. Vor allem der Austausch mit meinen Mitstudierenden war einer der größten Lerneffekte, den die Kurse bei mir hinterlassen haben. Zudem war die stake Praxisorientierung und der ständige Austausch in Diskussion sehr bereichernd. Weiter hat mich die angenehme Atmosphäre in den Tutorials überrascht. Prüfungen, wie ich sie aus anderen Universitäten kannte, wurden im Mary I (in den Kursen die ich wählte) nicht abgehalten. Während und am Ende des Semesters musste man Essays zu meist vorgegeben Themen schreiben. Aufgrund der guten Aufteilung des Arbeitsaufwandes hatte man während und nach dem Semester genug Zeit, um Unternehmungen zu machen. Sehr spannend war der Kurs

Audio/Videoproduktion. Wir produzierten in einer Gruppe mit Erasmus-Studierenden und IrInnen eine 10-minütige Dokumentation mit einer irischen Künstlerin.

Abseits von der Universität kann ich die Clubs & Societies der University of Limerick empfehlen. Das Kursangebot ist riesig, preiswert und für jeden das passende Angebot dabei. Ich war mit der Outdoor Community wandern und besuchte mehrmals das sehr moderne Kletterzentrum an ihrer Universität, wodurch sich sehr schöne Bekanntschaften ergaben. Zudem gibt es ein sehr cooles Boulderzentrum im Gewerbegebiet von Limerick, welches ich auch nur weiterempfehlen kann. Nicht zuletzt sei erwähnt, dass die zahlreichen Pubs immer ein Highlight waren. Informiere dich am besten, wo es Live Musik gibt, da die Stimmung dort unschlagbar ist.

Einer der größten Vorteile für mich war zudem die Möglichkeit, die Insel mit dem Auto zu erkunden. Dies habe ich in vollsten Zügen genossen und kann nur empfehlen sich nach Semesterende noch etwas Zeit zu nehmen, um dieses wunderschöne Land zu bereisen. Limerick hat zudem einen idealen Standort, um die Westküste und Städte wie Cork und Galway zu besuchen. Vor allem Dublin ist auch einen Besuch wert, da sie sich vom Rest Irlands in nahezu jeder Hinsicht unterscheidet und die größte Stadt auf der Insel ist.

Generell kann ich jeder Person empfehlen, sich in dieses Abenteuer zu wagen, auch wenn am Anfang die Zweifel überwiegen. Es war eine sehr tolle Zeit in der ich viele neue Erfahrungen machen durfte. Ich würde jederzeit wieder diesen Schritt wagen.

(Anbei einige Fotos von meiner Zeit aus Irland)



© Richard Buchner





© Richard Buchner



Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Student: Leonhard Knabl

Zeitraum: SoSe 2022

Unzählige neue Eindrücke und Erfahrungen haben mein Erasmus-Semester in Limerick geprägt und müsste ich mich jedoch auf einen wichtigsten Aspekt festlegen, so wären es die vielen neuen Freundschaften mit Studierenden verschiedenster Nationalitäten. Denn beim Erasmus-Programm geht es schließlich nicht nur um die universitäre Weiterbildung, sondern auch um den internationalen Austausch und der ist in dieser Form wohl am besten durch einen Erasmus-Aufenthalt möglich. Die vielen Erlebnisse und einmaligen Erinnerungen werden mich ein Leben lang begleiten und ich kann es allen nur empfehlen und nahelegen, den Schritt zu wagen und einen Erasmus-Aufenthalt anzutreten.

Der Einstieg in das Studium am Mary Immaculate College war unkompliziert, nicht zuletzt durch die Orientation Week in der Woche vor Beginn des Semesters, in der alle nötigen Schritte erklärt wurden. Ich wählte Module der Bereiche Medien, Kulturwissenschaft und Geschichte und war mit meiner Auswahl sehr zufrieden. In dreien der Kurse war es Teil des Arbeitsaufwandes sich Filme anzusehen und anschließend zu analysieren – Aufgaben, die ich so aus meinem Studium in Innsbruck nicht kannte. Insbesondere die tiefgehenden Analysen im Modul Film-Studies waren äußerst interessant und lehrreich. Die Vortragenden sind motiviert, begeistert und professionell und der Umgang mit ihnen ist überraschend persönlich. So ist es etwa im Mailverkehr selbstverständlich sich mit Vornamen anzuschreiben. Der Arbeitsaufwand ist angemessen und besteht aus Präsentationen und Essays während und gegen Ende des Semesters, sowie aus Mitarbeit in den Tutorials. Ich persönlich hatte keine einzige Prüfung am Semesterende, wie ich sie aus Innsbruck kenne.

Während meines Aufenthalts wohnte ich im Studentenwohnheim City Campus, der nur etwa fünfzehn Gehminuten von der Universität entfernt liegt. Die Zimmer sind zwar klein, teuer und die Fenster isolieren außergewöhnlich schlecht, was besonders in kalten und stürmischen Winternächten zu einem unangenehmen Luftzug führt, ansonsten sind die Wohnungen jedoch in Ordnung. Der große Vorteil ist die Nähe zu den restlichen Erasmus-Studierenden und wir hatten mehr oder weniger einen eigenen Wohnblock für uns allein. Dadurch ergaben sich unzählige Kontaktmöglichkeiten, etwa beim Fußweg zur Universität, bei Ausflügen in das Umland von Limerick oder auch bei Parkplatzfeiern, sobald der Frühling einsetzte. Die irischen Studierenden fuhren an den Wochenenden mehrheitlich nach Hause, wodurch sich der Campus leerte und teilweise eine Stimmung wie in einem Ferienlager einsetzte. Persönlich lernte ich keine einzige Person kennen, die bei einer Gastfamilie wohnte und der einzige Bericht, den ich

von einer Privatwohnung hörte, war ernüchternd. Die Wohnung war teuer und beim Einzug in einem katastrophal ungepflegten Zustand.

Besonders nachhaltige Eindrücke hinterließen die Ausflüge in das Umland von Limerick. In Hinsicht auf Tagesreisen hat die Stadt eine gute Lage und es gibt zahlreiche Ziele, teilweise in unmittelbarer Nähe, zu denen sich eine Reise lohnt. So sind etwa die Städte Galway, Cork und Kilkenny in wenigen Stunden erreichbar und wer sich eher für die Landschaft und Natur Irlands interessiert, wird ebenfalls zufriedengestellt werden. Der Killarney Nationalpark, die Clare Glens, der Burren, die Aran-Islands und die irische Küste generell, nicht nur die Cliffs of Moher, sind wunderschön, einzigartig und liegen in der Nähe von Limerick. Größere Städte und Tourismusziele wie die Cliffs of Moher sind gut mit Bus oder Bahn erreichbar, bei kleineren Ortschaften und weniger bekannten Zielen, vor allem in ländlichen Gebieten, wird es jedoch schwieriger. Die Fahrpläne für Regionalbusse sind ungenau, mitunter widersprechen sie sich und es ist schwierig die richtigen Haltestellen zu finden, da diese weder mit einem Namen noch einer Nummer gekennzeichnet sind. Teilweise scheinen nur die örtlichen Einwohner zu wissen, wann und wo ein Bus hält. Für manche der Ausflüge sind daher Mietautos zu empfehlen, sofern sich jemand dazu bereitfindet, auf den doch etwas anderen irischen Straßen zu fahren (Linksverkehr, schmale Straßen, Bodenwellen, scharfe Kurven, dazu kriminell hoch anmutende Geschwindigkeitsbeschränkungen).

Irland ist ein wunderschönes Land und ich bin sehr dankbar und glücklich, dass ich mein Auslandssemester dort verbringen durfte. Allen, die die Möglichkeit haben, kann ich es daher nur empfehlen, ebenfalls einen Erasmus-Aufenthalt in Irland anzutreten.

Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Studentin: Nora Winkler

Zeitraum: SoSe 2020

Wenn ich an meine Zeit am Mary Immaculate College (oder „Mary I“, wie man dort zu sagen pflegt) denke, schwirren mir vor allem folgende Bilder im Kopf:

Neugierige „Hi, who are you?“s und die darauffolgenden Freundschaften.

Die anfängliche Irritation, von fremden Ir*innen mit „my love“ angesprochen zu werden.

Die Hänseleien untereinander im Unterricht, sowohl von Lehrenden als auch von Studierenden.

Theaternächte.

Nachbarskinder, die raten, woher ich komme.

Scones.

Freudens- und Leidensgenoss*innen in den CATS (Contemporary and Applied Theatre Studies).

Zahlreiche Aha-Momente in den Lectures und Tutorials. Nasse Füße.

Ir*innen, die mich raten lassen, wie man ihren Namen schreibt und mich anschließend (liebevoll) auslachen.

Das plötzliche Ende des Präsenzsemesters durch den irischen Lockdown und die bedauernden Emails vieler Professor*innen und Mitstudierenden, dass es kein persönliches „goodbye“ gab.

Der Online-Unterricht, der sich mehr wie ein Zoom-Call unter Freunden anfühlte.

Ich habe viele Geschichten, die ich erzählen könnte. Ich glaube aber nicht, dass ihr viel damit anfangen könntet, weil es meine Geschichten sind und nicht eure. Darum gebe ich euch nur diese drei Dinge mit: **Tut es.**

Falls ihr euch noch überlegt, ob ihr einen Auslandsaufenthalt wagen sollt oder nicht, tut es einfach. Es ist immer ein bisschen gruslig, immer eine Überwindung, immer viel bürokratischer Aufwand. Man findet immer Gründe, die augenscheinlich dagegensprechen. Ich habe den Sprung in das kalte Wasser bisher drei Mal gewagt und es noch nie bereut – egal, ob es super gelaufen ist (wie im Mary I) oder es eine der weniger guten Erfahrungen war. Und versprochen: zuhause bleibt gewissermaßen die Zeit stehen. Euch läuft nichts davon – nur das Zeitfenster, in dem ihr euch so frei bewegen könnt wie im Studium.

Falls es euren Interessen entspricht: wählt einen oder mehrere CATS-Kurse.

Die „Contemporary and Applied Theatre Studies“ fallen nicht nur super in unsere Themenbereiche, sondern sind auch ein kleiner Studiengang, in dem man sofort aufgenommen und nicht nur als „die*der-ist-eh-bald-wieder-weg-Studierende*r“ gesehen wird. Der Unterricht ist meist sehr aktiv – oft werden als erstes die Bänke und Stühle an die Seite geschoben, um Platz für das bewegungsreiche Programm zu machen. Falls es ein eher theoretischer Kurs ist (wie z.B. „History of Theatre and Performance“ oder „Social and Applied Theatre“), dann sind diese von regen Diskussionen und praktischen Bezügen geprägt.

Ich habe ausschließlich CATS-Kurse belegt und dadurch viele (hauptsächlich) irische Freund*innen gefunden, was in anderen Kursen oft schwer war (wie mir befreundete Erasmus-Studierende berichteten).

Geht, wenn möglich, nicht in das Studentenwohnheim „Thomond Village“.

Ich habe selbst in einer wundervollen Privat-WG in einer netten Nachbarschaft gelebt, habe aber auch ab und zu Freunde besucht. Thomond Village ist sehr entlegen und in einem recht schlechten Zustand; die Heiz- und Wohnkosten teuer. Oft war es für die Bewohner*innen schwierig, zu später Stunde nach Hause zu kommen, ohne sich ein teures Taxi leisten zu müssen. Zudem habe ich von Freuden, die aus Limerick sind, gehört, dass die Gegend auch nicht unbedingt die sicherste sein soll. Zum Wohnen bieten sich also zwei weitere Möglichkeiten an:

Es gibt den City Campus, wo man mit dünnen Wänden, aber viel Gesellschaft rechnen kann. Die Miete ist recht teuer – aber hey, es sind nur 4 Monate – und man muss früh genug dran sein, um einen Platz zu bekommen.

Die andere Möglichkeit ist eine private Unterkunft. Gewissermaßen ist das eine Lotterie, aber ich habe größtenteils Gutes gehört. Man hat meist mehr Privatsphäre als in den Studentenwohnheimen, es ist billiger und es gibt sowieso sehr oft die Möglichkeit, sich mit anderen Erasmus-Studierenden zu treffen.

In vorherigen Berichten findet ihr noch viele praktische Tipps, die euch das Finden in Limerick erleichtern. Mir bleibt lediglich, in nostalgischer Erinnerung zu verweilen und euch das Beste für die Zeit am Mary I zu wünschen.

Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Studentin: Anna Praxmarer

Zeitraum: SoSe 2019

Module

Während meines Auslandsaufenthalts besuchte ich Kurse im Bereich Theaterwissenschaft, Journalismus, Medienwissenschaft und Literaturwissenschaft. Ich war von Anfang an beeindruckt, wie viel Praxisbezug jedes Modul aufweist. Am Mary I besteht der Großteil der Module nur aus einer Lehrveranstaltung. Doch – und das steht nicht auf der Liste mit den angebotenen Modulen – zu jeder Lehrveranstaltung gehört auch ein sogenanntes tutorial, bei dem die Studierenden das theoretisch erworbene Wissen in der Praxis anwenden oder einfach interaktiv noch einmal den Stoff aufarbeiten. In diesem Rahmen findet üblicherweise die intensivste Interaktion mit den irischen Studenten und Studentinnen statt – eine Gelegenheit, die genutzt werden möchte! Die jeweiligen tutorial-Termine ergaben sich erst circa zwei Wochen nach Semesterbeginn, also sollte man sich darauf einstellen, dass es nicht von Beginn an einen festgesetzten Stundenplan gibt, wie man ihn sich beispielsweise an der Universität in Innsbruck schon mehrere Wochen vor Studienbeginn erstellt.

Die Prüfungsmodi wurden meist erst im Rahmen der ersten Lehrveranstaltungstermine bekanntgegeben – in keinem Fall gab es am Semesterende einfach eine einzige große Prüfung. Meistens wurden während des Semesters auch kleinere Arbeiten geschrieben, an Projekten gearbeitet oder Präsentationen gehalten. Das nimmt zwar den konzentrierten Druck am Semesterende, fordert aber auch ständige (Mit-)Arbeit. Ich würde aber resümieren, dass durch diese Form am meisten im Gedächtnis bleibt.

Die Universität

Das Mary I ist ein kleines College, an dem der Umgangston als sehr herzlich und nicht allzu förmlich definiert werden kann. Im Computer-Lab findet man zwar meistens einen Platz am PC und Zugang zu Druckern, aber das Hochfahren der Geräte raubt sehr viel Zeit. Ein Leben ohne Laptop ist am College zwar möglich, aber ich hätte auf meinen nur ungern verzichten wollen. Vorlesungsunterlagen wurden selten vollständig zur Verfügung gestellt, daher würde ich der Anwesenheit und einer guten Mitschrift viel Bedeutung beimessen.

In der College-Bibliothek findet man alles, was man für die wissenschaftlichen Arbeiten braucht, wenngleich sie nicht allzu groß ist. Die Mensa im College ist zwar nicht preiswert, aber bietet sowohl Frühstücksmöglichkeiten als auch Mittagessen und Snacks. Da das chlorierte Wasser aus der Leitung kaum genießbar ist, bieten die Trinkbrunnen an ausgewählten Ecken des Colleges die Gelegenheit, Wasser in einer Trinkflasche abzufüllen und damit die Umwelt zu schonen.

Studentenleben

Wer sich Sorgen um Outdoor-Aktivitäten in Irland macht, der sei beruhigt. Die Wintermonate können zwar sehr regnerisch und windig ausfallen, aber über den Tag verteilt finden sich immer wieder sonnige 30 Minuten, in denen man eine Runde laufen gehen kann. Leider sind – bis auf den beliebten River Walk zur University of Limerick – kaum schöne Laufstrecken zu finden. Am Sportplatz, der sich auf dem Campus befindet, könnte man aber mit der Laufbahn Vorlieb nehmen oder ins Fitness-Studio am Campus gehen. Mit nur 2 Euro Eintritt bietet das eine günstige Möglichkeit, sich die Zeit zu vertreiben. Man findet in dem Fitness-Studio eigentlich alles, was das Studentenherz begehrt.

Am Mary I gibt es zahlreiche sogenannte Societies, denen man als Studierende beitreten kann. Der Sinn dahinter wäre eigentlich, gemeinsam verschiedenen Aktivitäten nachzugehen. So gibt es beispielsweise eine Writing Society, eine Film Society oder sogar eine Harry Potter Society. Leider sind nicht alle dieser Gruppen besonders aktiv. Besser ist es in manchen Fällen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen und nach Leuten mit ähnlichen Interessen Ausschau zu halten. Von großer Hilfe war beispielsweise eine WhatsApp-Gruppe, die wir Studierenden am ersten Einführungstag gegründet hatten. Dadurch konnte man sich zu allen möglichen Unternehmungen verabreden oder sich Hilfe suchen, wenn es Probleme oder Fragen gab.

Einkäufe lassen sich bei Lidl, Tesco und beim Dunnes Store am besten und günstig erledigen. Diese Läden sind 10–15 Gehminuten vom College entfernt. Auch einen kleinen Spar gibt es in der Nähe des Colleges. Die kleineren Läden sind oftmals um einiges teurer.

Wohnen

Als mit Abstand größte Herausforderung hat sich die Wohnungssuche herauskristallisiert. Studentenheime sind oft völlig ausgebucht und teilweise weit vom College entfernt. Bei Gastfamilien unterzukommen ist manchmal billiger, als in Studentenheimen zu wohnen – allerdings auch riskanter. Ich hatte das unglaublich große Glück, mit weiteren drei Studierenden bei einer großartigen irischen Familie nur 5 Gehminuten vom College entfernt zu wohnen. Wir Studierenden teilten uns ein Stockwerk und bildeten sozusagen eine WG. Ich hätte mir keine bessere Unterkunft wünschen können, doch wer gerne selber Partys schmeißt und Leute einlädt, dem sei eher zu einem Studentenheim geraten.

Resümee

Durch die großartige Hilfsbereitschaft aller beteiligten Institutionen konnte ich das Semester in vollen Zügen genießen. Das Wichtigste für mich persönlich war, jede Gelegenheit, Englisch zu sprechen, zu nutzen. Die Irinnen und Iren sprechen zwar ziemlich schnell, hören aber sehr geduldig zu und bieten gerne Hilfe in allen möglichen Situationen an. Man sei außerdem gewarnt – es geht wirklich so schnell vorbei, wie alle sagen!

Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Studentin: Bettina Plangg

Zeitraum: SoSe 2019

Es war eine großartige Erfahrung, mal an einer anderen Universität zu studieren. Wenn ich zwei Höhepunkte auswählen müsste, würde ich einerseits den Unterricht auswählen, der in meinem Fall etwas praktischer als gewohnt war, und andererseits das Treffen mit Studierenden aus den verschiedensten Ländern.

Nach der Zusage vom Mary Immaculate College flog ich ein paar Tage vor Semesterbeginn nach Irland. Der erste Tag am Mary Immaculate College war der Orientierungstag, hier traf ich auch das erste Mal auf andere Austauschstudierende. Am Orientierungstag wurde ein Rundgang durch das College gemacht, worüber ich ziemlich erleichtert war. Das College erschien mir zu diesem Zeitpunkt etwas unübersichtlich.

Vor der Ankunft in Limerick musste ich mich entscheiden, ob ich in einer privaten Unterkunft oder in einem Studentenwohnheim wohnen wollte. Da ich zusammen mit einer Freundin das Auslandssemester im Januar antreten würde, entschlossen wir uns, zusammen nach einer Unterkunft zu suchen. Nach mehreren Mails mit unserer zukünftigen Vermieterin stand fest, dass wir in der Nähe des Colleges leben würden.

Zum Lehrangebot des Mary Immaculate College, welches überaus vielfältig war: Es ist möglich, sich die Kurse, für die man sich interessiert, erst einmal anzuschauen. Man muss sich dann aber innerhalb einer Woche festlegen. Die Kurse, die ich besucht habe, waren: Performance and Music, Journalism, Major themes of American history, Irish history und Film studies.

Performance and Music: Das war einer meiner zwei Lieblingskurse. Hier lernt man viel über Oper, Musical, Melodrama, etc. Wichtig zu erwähnen ist, dass es einen praktischen Teil gibt: Man muss vor laufender Kamera performen. Essentiell ist hierbei die Einbindung von Musik.

Journalism: In diesem Kurs werden mehrere journalistische Themen behandelt. Zwei Beispiele sind Medienrecht und die Struktur einer Zeitung. Es gibt drei Abgaben (in meinem Fall waren es die Gestaltung eines Zeitungstitelblatts, die Erstellung eines Podcasts sowie die eines Blogs).

Major themes of American history: Dieser Kurs behandelt Themen wie den Unabhängigkeitskrieg, die Kubakrise oder auch den Progressivismus in den USA. Am Ende des Semesters gibt es eine Klausur.

Irish history: Der zweite Kurs, den ich wirklich gerne mochte. Der Kurs behandelt Themen wie den Jakobitismus, die Penal Laws oder die Rebellion von 1798. Diesen Kurs habe ich gewählt, weil ich mehr über die Geschichte Irlands wissen wollte.

Film studies: Für alle Filmliebhaber*innen ein Muss. Dieser Kurs bietet einen sehr guten Überblick über die internationale Filmgeschichte. Der Kurs behandelt Filme wie Citizen Kane, Get Out, The Big Sick oder Detroit.

Bezüglich der Kurse Performance and Music, Major themes of American history, Irish history und Film studies: in allen müssen Essays geschrieben werden. Die Lehrenden sowie sonstige Angestellte des Mary Immaculate College waren überaus hilfsbereit und sympathisch.

Dadurch, dass ich ziemlich viel für das College arbeiten musste, hatte ich kaum Kontakt zu irischen Studierenden. Diese Möglichkeit ist aber durch Societys und Clubs, denen man sich zu Beginn des Semesters anschließen kann, durchaus gegeben. Mehr Kontakt hatte ich allerdings mit anderen Austauschstudierenden (wir hatten noch am Orientierungstag eine WhatsAppGruppe gegründet, der sich im Verlauf der ersten Woche immer mehr Mitglieder anschlossen. Schlussendlich waren es circa 60 Mitglieder).

Zum Thema Einkaufen und Essen: Beides liegt in etwa in der Preisklasse Österreichs. Gute Lebensmitteleinkaufsmöglichkeiten sind beispielsweise Lidl (nahe der O'Connell Ave.); Dunnes Store (hier bekommt man auch Kleidung) und Tesco (beides ist im Zentrum Limericks). Wenn man mal keine Lust hat, sich etwas zu kochen, gibt es auch tolle Restaurants im Zentrum Limericks, wie das Bella Italia oder das Coqbull.

Limerick ist mit einer Vielzahl an Pubs ideal zum Ausgehen. Mein absolutes Lieblingspub war „Flannerys“. Des Weiteren hat Limerick auch kulturell sehr viel zu bieten, beispielsweise das Lime Tree Theatre im Mary Immaculate College. Ansonsten sind das King John's Castle sowie die St. Mary's Cathedral oder auch der Milk Market sehenswert.

Für Reisen während des Aufenthaltes blieb genug Zeit. Städte, die ich während meines Aufenthalts besucht habe, waren unter anderem Cahir, Cashel und Belfast. Es empfiehlt sich allerdings, wenn man mehr Zeit außerhalb von Limerick verbringen möchte, den Aufenthalt zu verlängern. Sowohl für Game of Thrones-Fans als auch für Geschichtsbegeisterte ist vor allem Belfast interessant. Zum einem wurde die Titanic in Belfast gebaut und zum anderen befindet sich die Dark Hedges, ein GoT Drehort, eine Fahrstunde entfernt.

Es waren tolle vier Monate, die ich im Ausland verbringen durfte. Ich würde diese Erfahrung jedem empfehlen.

Mary Immaculate College (Limerick, Irland)

Studentin: Verena Zerlauth

Zeitraum: WiSe 2018/19 und SoSe 2019

Das Uni-Leben

Bevor die normalen Vorlesungen starteten, hatten wir zwei Tage „Orientation Days“. Dort traf ich zum ersten Mal auf die circa 30 anderen internationalen Studierenden (Erasmus, aber auch Studenten aus Amerika und Australien). An den Orientation Days wurde uns das College gezeigt, es ist jedoch sehr klein und es war somit wohl eher eine Möglichkeit, bereits die anderen Austauschstudierenden kennen zu lernen. In der ersten Woche, in der bereits die regulären Vorlesungen stattfanden, durften wie alle Vorlesungen besuchen und mussten uns dann entscheiden, welche Kurse wir wählen wollen. Man hat also jede Menge Zeit, um sich zu überlegen, welche Kurse man belegen will. Das Angebot der Kurse ist nicht besonders groß, da das College selbst sehr klein ist, allerdings sind sehr interessante Vorlesungen dabei. Ich war sehr zufrieden mit meinen gewählten Kursen und fand vor allem den Praxisbezug in vielen Kursen sehr gut. Die Universität ist verglichen mit Innsbruck wirklich sehr klein und Professor*innen und Studierende begegnen sich auf einer sehr persönlichen Ebene, nach circa einem Monat wissen die meisten Lehrenden die Namen aller Studierenden. Ich persönlich empfand das als sehr angenehm. An der Uni gibt es eine Person, Deirdre McNerney, die für alle Anliegen der Erasmusstudent*innen zuständig ist, sie ist wirklich sehr hilfsbereit und nett. Auch alle Professor*innen waren sehr zuvorkommend zu den internationalen Studierenden und wenn es Probleme gab, wurde einem immer geholfen. Anfangs war es teilweise etwas schwierig, den irischen Akzent zu verstehen und alle Aufgaben für die Uni auf Englisch zu erledigen, nach einigen Wochen gewöhnte ich mich allerdings daran.

Wohnen

Ich lebte am City Campus, einem Studentenwohnheim circa 15 Minuten zu Fuß von der Universität und vom Stadtzentrum entfernt. Dort leben circa 600 Student*innen, jeweils in Häusern mit je sechs Wohnungen und pro Wohnung jeweils vier Personen. Im ersten Semester wohnte ich mit zwei irischen Studentinnen und einer internationalen Studentin aus der Schweiz zusammen, im zweiten Semester mit einem Studenten aus Marokko, einer Erasmusstudentin aus Deutschland und einer Erasmusstudentin aus Frankreich. Fast alle anderen internationalen Student*innen lebten auch am City Campus, in meinem Block oder in dem nebenan. Im ersten Semester waren ich und meine Mitbewohnerin aus der Schweiz die einzigen internationalen Student*innen, die mit Iren zusammenlebten, was ein großer Vorteil war, da wir dadurch bereits einen guten Einblick in die irische Kultur erlangen konnten und auch Anschluss zu irischen Studierenden fanden. Allerdings macht es auch Sinn, dass am City Campus alle internationalen Studierenden in denselben Häusern und Wohnungen wohnen, da wirklich ausschließlich alle

Iren und Irinnen jedes Wochenende zu ihren Eltern nach Hause fahren. Würde man also nur mit Iren zusammenwohnen, wären die Wochenenden sehr einsam. Wohnen und Leben generell ist in Irland etwas teurer als in Österreich und mit dem Erasmusgeld ist es nicht möglich, auch nur die Unterkunftskosten zu bezahlen.

Generell

Prinzipiell machte das Leben am City Campus und in Limerick sehr viel Spaß. Da wir alle so nah beieinander lebten und alle in derselben Situation waren und niemand anders kannten, war es sehr leicht, Freundschaften zu schließen. In meiner Freizeit verbrachte ich also sehr viel Zeit mit den anderen Student*innen, wir erkundeten die Stadt, feierten Partys und reisten herum, um so viel wie möglich von Irland zu sehen. Um ehrlich zu sein, ist Limerick als Stadt nicht besonders schön oder hat besonders viel zu bieten, allerdings sind sehr viele Student*innen dort (es gibt noch zwei weitere Unis) und deshalb ist immer etwas los. Alles in allem kann ich sagen, dass ich mein Auslandsjahr sehr genossen habe und dass meine Erwartungen übertroffen wurden. Ich habe sehr viele neue Freunde gefunden und sehr viel über die irische Kultur, jedoch auch über die Kulturen der jeweiligen anderen internationalen Studierenden herausgefunden. Es machte sehr viel Spaß, an einem Ort zu sein, an dem man niemanden wirklich kennt und an dem man somit sehr frei gestalten kann, wer man sein und was man machen will.